



Foto: (c)Deutscher Bundestag, Thomas Trutschel/photothek.net

Die Bundesregierung spricht ständig über Bürokratieabbau, dabei wird die Wirtschaft immer stärker durch Regulierungen belastet. TREND spricht dazu mit Dr. Helge Lach, Mitglied des Vorstands bei der Deutschen Vermögensberatung AG.

# „Deutschland wird weiter hochreguliert“

## Herr Dr. Lach, wie stark fühlen Sie sich durch bürokratische Regulierungen belastet?

Die Kundenberatung in der Finanzbranche ist einer der am meisten regulierten Bereiche. Selbst die Verbraucher sind inzwischen völlig überfordert. Allein für die Vermittlung einer Riester-Rente müssen dem Kunden über 50 Seiten Papier ausgehändigt werden. Jede telefonische Beratung zur Geldanlage muss seit Neuestem aufgezeichnet und zehn Jahre aufbewahrt werden. Auch gegen den ausdrücklichen Willen des Kunden. Eine Aufzeichnung ist selbst dann erforderlich, wenn gar kein Geschäft zustande kommt. Das sind Regulierungen, die niemandem nutzen – und die Wirtschaft massiv mit Bürokratie belasten.

## Wie sehen Sie Deutschland im internationalen Vergleich aufgestellt?

Bezogen auf die Finanzmärkte ist Deutschland vor allem im Vergleich zu den Vereinigten Staaten von Amerika deutlich schärfer reguliert. Daraus resultieren Wettbewerbsnachteile. Vergleicht man die Ertragssituation amerikanischer und deutscher Banken, liegen Welten dazwischen. Die Hauptursache dafür ist, dass die Hürden in den USA in den letzten Jahren abgebaut wurden, während in Deutschland weiter hochreguliert wird. Allzu oft wird in der Politik vergessen, dass ein Übermaß an Regulierung das Wachstum erheblich bremst. Gerade jetzt könnte die Politik durch mutige Deregulierungsschritte und schnellen Bürokratieabbau einen Beitrag zu einer Erholung der Wirtschaft aus eigener Kraft leisten.

## Würde Ihr Unternehmen von einer digitalisierten öffentlichen Verwaltung profitieren?

Es gibt viele Länder, die viel weiter sind als wir. Zum Beispiel müssen die Kunden steuerliche Vorteile fast immer noch über Papier nachweisen, da es keine Schnittstellen zu den Finanzämtern gibt. Auch die Legitimation eines Kunden könnte viel einfacher durch einen digitalen Dokumentenzugriff auf digitale Register bei den Behörden erfolgen. Die



Foto: Frank Blümler

gibt es aber in dieser Form nicht. Insoweit ist die Finanzbranche ein Paradebeispiel für zu viel Papier. Das kostet Geschwindigkeit, verursacht hohe Kosten und viele Fehler. Wir würden uns wünschen, dass die öffentliche Verwaltung Vorreiter der Digitalisierung wird. Und nicht, wie heute, die Digitalisierung in den Unternehmen dort aufhört, wo die Schnittstelle zur öffentlichen Verwaltung anfängt. Digitale Effizienz stellt sich nur ein, wenn ein Gesamtprozess digital ist. Ohne digitale öffentliche Verwaltung nutzen wir unsere Chancen nicht. □